

## **Aus der 47. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 3. und 4. November 2004 in Wien**

Susanne Oehlschläger

Am 3. und 4. November 2004 hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme anlässlich ihrer 47. Sitzung erstmals in Wien getagt. Sie war dort zu Gast bei der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service Ges.m.b.H., der Zentrale des Österreichischen Bibliotheksverbundes.

### **Gemeinsame Datenlieferungen ZDB/EZB**

Bei einem Rundgespräch zur Zeitschriftendatenbank (ZDB), das am 19. Januar 2004 auf Einladung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der ZDB in Berlin mit Vertretern Der Deutschen Bibliothek als technischem Betreiber der ZDB, der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme, der Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer (AGDBT) und von vascode stattgefunden hat, wurde u. a. gefordert, dass ZDB und EZB einen gemeinsamen Datenlieferdienst entwickeln sollen. Am 15. September 2004 haben sich Vertreter der ZDB, der EZB und der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme getroffen, um ein Konzept für gemeinsame, integrierte Datenlieferungen zu erarbeiten. Die in der EZB erfassten Lizenzdaten sollen gemeinsam mit den ZDB-Lokaldaten an die Verbundsysteme geliefert bzw. im Rahmen von OAI-Diensten bereit gestellt werden. ZDB und EZB arbeiten derzeit an einem Detailkonzept, das bis Ende des Jahres 2004 vorliegen soll. Der gemeinsame Datenlieferdienst ist auch Gegenstand eines Antrags der ZDB und EZB an die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

### **EROMM**

Das European Register of Microform Masters (EROMM) ist eine nichtkommerzielle Einrichtung, die von ihren Mitgliedern und Nutzern finanziert wird. Die Geschäftsstelle von EROMM ist an der SUB Göttingen angesiedelt, die Datenbank wird von der Verbundzentrale des GBV gehostet. Hauptträger sind die EROMM-Partner, die den EROMM-Vertrag abgeschlossen haben und mit ihrem Jahresbeitrag in Höhe von 1.968 Euro den wesentlichen Teil der Finanzierung leisten. Die EROMM-Partner sind Einrichtungen, die eigene Datensätze oder Datensätze von Bibliotheken eines Landes oder einer Region sammeln und sie an die EROMM-Datenbank weitergeben. Alle von einem Partner vertretenen Einrichtungen haben nach Registrierung freien Zugang zur EROMM-Datenbank und können Anfragen und Bestellungen an EROMM schicken. Die EROMM-Datenbank enthält zurzeit ca. 2,5 Millionen Datensätze. Etwa 80 % der Nachweise stammen von der Research Libraries Group und 20 % aus dem europäischen Raum. Dieser Anteil erhöht sich kontinuierlich. Da Kopien amerikanischer Nachweise häufig nicht direkt bestellt werden können, plant EROMM in Zusammenarbeit mit der Verbundzentrale des GBV, eine „europäische Sicht“ auf die Datenbank einzurichten, um so die Recherche nach europäischen verfügbaren Nachweisen zu erleichtern. Die Datenbank ist aktuell und verzeichnet zunehmend auch digitale Master, nicht nur Mikroformen. Zu den Standardausgabeformaten gehört auch MAB2.

Aktuell ist der GBV der einzige Partner in Deutschland. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme liefern zwar Daten, sind aber selbst nicht Mitglied. Früher war das eDBI Mitglied für die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme. Die Verbünde und die großen Staatsbibliotheken wurden aufgefordert, über einen Beitritt nachzudenken.

### **DIN 5007-1**

Am 19. Oktober 2004 hat die Einspruchsverhandlung des Normenausschusses Bürowesen zum revidierten Entwurf der DIN 5007-1 „Ordnen von Schriftzeichenfolge, Teil 1: Allgemeine Regeln für die Aufbereitung (ABC-Regeln)“, in Mannheim stattgefunden. Die lange Zeit strittige Passage

zur Behandlung der Umlaute wurde dort bestätigt und durch eine Ausnahme für „Bibliothekskataloge und dergleichen“ ergänzt. Damit ist die bisherige Praxis der Bibliotheken, Umlaute wie Grundbuchstabe + „e“ zu ordnen, erlaubt. Auch die Vorschrift zur Sortierung von römischen Zahlzeichen und Zahlen (ihrem Zahlenwert entsprechend in aufsteigender Reihenfolge; vor arabischen Ziffern und Zahlen) wurde liberaler gefasst ("sollten ... geordnet werden" statt bisher "werden ... geordnet". Die Norm wurde verabschiedet, und das Projekt "DIN 5007-1" damit abgeschlossen.

### **Weiteres Vorgehen nach Abschluss des Projekts Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)**

Nach Abschluss des Projekts „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“ innerhalb der vorgesehenen Laufzeit im Mai 2004 wurde in der 8. Sitzung des Standardisierungsausschusses am 26. Mai 2004 der Entwurf des Projektberichts diskutiert. Dabei wurde noch kein Beschluss zum weiteren Vorgehen gefasst, sondern festgestellt, dass nach Aussage der Studie einem Umstieg keine grundsätzlichen Hindernisse entgegenstehen, stattdessen Vorteile eines Umstiegs aufgezeigt werden. Der Abschlussbericht Der Deutschen Bibliothek bestätigt diese Einschätzung und fasst als wichtigste Ergebnisse zusammen, dass sich im Hinblick auf Format und Regelwerk keine Aspekte ergeben haben, die gegen einen Umstieg sprechen, sondern vielmehr die große Chance besteht, weltweit verbreitete Standards auch in Deutschland einzuführen. In der Sitzung des Standardisierungsausschusses wurde aber auch deutlich, dass selbst die Befürworter eines Umstiegs trotz der vorliegenden Ergebnisse der Studie zurzeit keine Möglichkeit sehen, einen Umstieg generell durchzusetzen. Gleichzeitig erkannten die Mitglieder des Standardisierungsausschusses, dass durch die Studie in vielen Fällen Defizite des deutschen Regelwerks und der Verbundpraxis offen gelegt werden und streben daher die Beseitigung dieser Defizite im Einklang mit internationalen Regeln an. Für die weitere Arbeit ist eine klare Richtungsangabe für alle Beteiligten erforderlich.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme und die Leiterin der Arbeitsstelle für Standardisierung hatten zugesagt, einen Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise als Diskussionsgrundlage für die nächste Sitzung des Standardisierungsausschusses am 15. Dezember 2004 zu erarbeiten. Hierzu wurden vor dem Hintergrund der Projektergebnisse Vorschläge aus dem Kreis der Arbeitsgemeinschaft und des Standardisierungsausschusses erbeten.

Am 14. September 2004 traf sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der Arbeitsgemeinschaft und der Arbeitsstelle für Standardisierung, um die Vorschläge aus dem Kreis der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme mit den Vorschlägen der anderen Mitglieder des Standardisierungsausschusses abzugleichen. Neben diesen Vorschlägen wurden die Empfehlungen zum weiteren Vorgehen unabhängig von einem Umstieg aus dem Abschlussbericht des Umstiegsprojekts an die Deutsche Forschungsgemeinschaft herangezogen. Die Arbeitsgruppe hat ein Vorschlagspapier vorgelegt, das zunächst den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme zur Verfügung gestellt und bei der Sitzung ausführlich diskutiert, modifiziert und abschließend gebilligt wurde. Das überarbeitete Papier wurde dem Standardisierungsausschuss rechtzeitig zu seiner nächsten Sitzung übersandt. Das Papier enthält neben Vorschlägen für das künftige Regelwerk insbesondere konkrete Aussagen über die Zusammenarbeit der Verbundsysteme. Die wesentlichen Punkte werden im folgenden Absatz kurz vorgestellt.

### **Zusammenarbeit der Verbundsysteme**

Im Rahmen der Diskussion um das weitere Vorgehen nach Abschluss des Projekts Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2) haben sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme darauf geeinigt, ihre Datenstrukturen zu vereinheitlichen als Voraussetzung für eine Verbesserung von Datenaustausch und Fremddatennutzung.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme hat erkannt, dass die gemeinsamen Zielvorstellungen am ökonomischsten mit der verpflichtenden Anwendung von MARC21 als Transportformat zu erreichen sind. Die Alternative „Weiterentwicklung von MAB2 zu MAB3“ würde vor dem Hintergrund, dass MARC21 für die Übernahme ausländischer Fremddaten sowie für die Lieferung deutscher Daten an ausländische Kataloge und Portale ohnehin bedient werden müsste, in erheblichem Maß künftig dauerhaft zusätzliche Kapazitäten binden, die von den Unterhaltsträgern bewilligt werden müssten, was bei der derzeitigen Haushaltslage eher unwahrscheinlich erscheint. Zudem wird eine notwendige Weiterentwicklung von MAB2 zu MAB3 – konsequent wiederholbare Kategorien und Subfield-Verwendung – sich strukturell faktisch nicht mehr von einem MARC-Format unterscheiden. Eine Weiterentwicklung des bisherigen deutschen Datenaustauschformats MAB2 zu MAB3 wird daher nicht befürwortet.

Für die Planungssicherheit der Bibliotheken und der Softwarehersteller ist die weitere Versorgung mit MAB2-Daten für einen Zeitraum von ca. 10 Jahren zu gewährleisten. Dazu ist für eine Übergangszeit auf der einen Seite die weitere Pflege von MAB2 einschließlich der für eine automatisierte Konvertierung von und nach MARC21 notwendigen Anpassung erforderlich und auf der anderen Seite die Implementierung entsprechender Programme bei den Datenlieferanten. Die weitere Pflege von MAB2 soll dabei auf unabdingbar notwendige und zugleich mit MARC21 kompatible Anpassungen beschränkt bleiben.

Zur Realisierung ihrer strategischen Ziele hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme folgende Einzelmaßnahmen beschlossen: Entwicklung einheitlicher Verbundrichtlinien und Formulierung eines gemeinsamen Qualitätsstandards sowie Reduzierung des Datenmodells auf zwei Hierarchiestufen. Als eine der ersten Maßnahmen ist die Erstellung einer Konkordanz MAB2 zu MARC21 geplant. Zwischenzeitlich hat sich auch die Expertengruppe MAB-Ausschuss in einem Positionspapier für MARC21 als Transportformat ausgesprochen und ist bereit, diese Konkordanz zu erstellen.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme haben weiterhin ihre Absicht bekräftigt, ihre Verbunddaten gegenseitig zum Zweck der Datenübernahme, Fernleihe und Einbindung in Portale über Z 39.50 zu nutzen. Neuerwerbungen sollen künftig kooperativ katalogisiert werden, damit nicht Kapazitäten dadurch gebunden werden, dass die gleiche Titelaufnahme mehrfach erstellt werden muss. Eine Arbeitsgruppe unter Federführung des GBV wird ein Konzept und einen Projektplan mit einzelnen Arbeitsschritten sowie bis Ende 2005 ein prototypisches Verfahren zu entwickeln.

Die gegenseitige Nutzung von Fremddatenangeboten (unter Beachtung lizenzrechtlicher Rahmenbedingungen) sowie die Bereitstellung von Datensätzen und ihre Anreicherung durch Abstracts, Inhaltsverzeichnisse, Rezensionen u. ä. sind seit langem bestehende Anforderungen, deren Realisierung mit der Vereinheitlichung der Datenstrukturen und der einheitlichen Anwendung von MARC21 als Transportformat erreicht wird. Notwendige Voraussetzung zur Anreicherung von Daten ist die Entwicklung eines Match-Key-Algorithmus. Hierzu ist ein gesondertes Projekt unter Federführung Der Deutschen Bibliothek geplant.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme hat den Standardisierungsausschuss gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass das künftige deutsche Regelwerk für die Formalerschließung ihre Ziele einer Vereinheitlichung der Datenstrukturen und eines verbesserten Datenaustauschs mit Fremddatennutzung effektiv unterstützt. Dazu dürfen keine den AACR widersprechenden Regelungen für das Regelwerk verabschiedet werden. Außerdem dürfen strukturell relevante Aspekte im Regelwerk künftig keine Kann-Bestimmungen mehr sein. Um international übereinstimmende Entitäten zu erhalten, plädiert die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme nachdrücklich dafür, bei Verwendung einer Normdatei Individualisierung als obligatorische Bestimmung einzuführen. Eine Übereinstimmung der Entitäten bei Titeln, Personen- und Körperschaftsnamen muss erklärtes Regelwerksziel sein. Hierfür sind international übliche Regelungen einzuführen. Dringend erforderlich ist auch die Vereinheitlichung und Integration der Sonderregeln in das Regelwerk. Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme schlägt dem Standardisierungsausschuss darüber hinaus vor, Aspekte der Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) im Regelwerk in Übereinstimmung mit der internationalen Entwicklung zu berücksichtigen und durch geeignete Untersuchungen auf Expertenebene zu untermauern.

## **Bibliothekartag 2005 in Düsseldorf**

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme ist mit einer Informationsveranstaltung „Neue kooperative Services“ beim 94. Deutschen Bibliothekartag in Düsseldorf vertreten.

Die Veranstaltung findet am 16. März 2005 von 9:00 - 13:30 Uhr statt und beinhaltet folgende Vorträge:

- Jürgen Kunz: Perspektiven aus der Migration des Bayerischen Verbundsystems
- Volker Conradt: Neue Kooperationen in den Pica-Verbänden
- Reiner Diedrichs: Kooperation der Verbände: gemeinsame Fremddatennutzung, verbundübergreifende Recherche, etc. - was bringt es den Bibliothekaren und Endbenutzern?
- Reinhard Altenhöner: Neue kooperative Dienste: Erschließung, DDC, Titeldatenanreicherung
- Dr. Evelinde Hutzler, Ulrike Junger: Die Kooperation zwischen ZDB und EZB: neue gemeinsame Dienstleistungen für Verbände, Bibliotheken und Endnutzer
- Dr. Peter Kostädt: Ersetzt die Suchmaschine den Verbund-OPAC? Erfahrungen, Perspektiven und mögliche Kooperationsfelder aus der Sicht der Verbände

**Neues von den Mitgliedern** (in Auswahl, Stand: Oktober 2004)

### **Bibliotheksverbund Bayern (BVB) / Verbundzentrale**

#### *Neues Verbundsystem Aleph500*

Nachdem alle Vorarbeiten und Tests erfolgreich verlaufen sind, konnte das neue Verbundsystem Aleph500 am 1. Juli 2004 erfolgreich in Echtbetrieb gehen. Gleichzeitig wurde der Erfahrungsaustausch mit den Aleph-Partnern intensiviert. Weitere Informationen sind der BVB-Homepage<sup>1</sup> zu entnehmen.

#### *Linkserver SFX*

Die Lizenzinformationen für elektronische Zeitschriften werden periodisch aus der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) aktualisiert, wobei die Übernahme der Informationen zu bibliotheksspezifischen Lizenzierungszeiträumen noch aussteht.

Es wurden sowohl neue Sourcen wie Internationale Bibliographie der Rezensionen (IBR) und Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur (IBZ) frei geschaltet als auch neue Targets wie subito PreOrder aktiviert.

Am 8. Juni 2004 fand in München das erste bayerische SFX-Anwendertreffen statt. Auf der Tagesordnung stand neben einem kurzen allgemeinen Überblick sowie den verschiedenen Neuerungen vor allem das Thema der Vermittlung der neuen Dienstleistung an die Benutzer. Hier sind vorrangig die Bibliotheken selbst gefordert.

#### *Gateway Bayern*

---

<sup>1</sup> <http://www.bib-bvb.de/nvs.htm>

Inzwischen ist MetaLib in der Version 2.17 im Einsatz. Für den Umstieg auf den Aleph-Verbundkatalog zum 1. Juli waren einige Anpassungen bzgl. der Suchfelder, der Vollanzeige sowie der Anzeige der Bestandsinformationen erforderlich.

### *Aufsatzdatenbank*

Mit Aufsatzdaten der Fa. Swets Information Services soll bis Ende des Jahres eine Aufsatzdatenbank als Aleph-Library eingerichtet werden, die für Recherchezwecke ins Gateway Bayern sowie künftig in Infoguide eingebunden wird. Von einem Treffer aus wird ein unkomplizierter Weg zum Volltext oder zur Fernleihbestellung angeboten. Darüber hinaus werden aus der gleichen Datenbasis dynamisch Inhaltsverzeichnisse sowie zugehörige Navigationsseiten generiert, die sowohl als Ziel wie als Quelle kontextsensitiver Links fungieren.

Die Nutzung der Aufsatzdaten ist dabei auf die Bayerische Staatsbibliothek, 10 regionale staatliche Bibliotheken, 11 Universitäten sowie 18 Fachhochschulen beschränkt.

### *Medea*

Nach dem Umstieg auf das Aleph-Verbundsystem konnten für die Ermittlung eines Leitweges bei Kopienbestellungen aus Zeitschriften die normierten Bestandsangaben aus der ZDB herangezogen werden. Ein selbst entwickeltes Programm zu deren Interpretation wurde dem HBZ zur Verfügung gestellt. Das HBZ-Medea-Modul zum Druck roter Leih Scheine konnte dankenswerterweise übernommen werden. Die von den bayerischen Medea-Anwendern angeregten und mit dem HBZ abgestimmten Erweiterungen werden nun als Standardmodule implementiert (Institutionsmodul, Systemkonfigurator, Kontaktmodul). Darüber hinaus wird in Bayern die Scannerinfrastruktur ausgebaut.

### *Weitere Informationen*

<http://www.bib-bvb.de/nvs.htm>

## **Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)**

### *Neues Verbundsystem - CBS von OCLC PICA*

In einer Pressemitteilung von OCLC PICA<sup>2</sup> gibt Frau Dr. Mallmann-Biehler in einem Interview Auskunft zur Verbundentscheidung und zum Stand der CBS-Migration des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes. Das BSZ hat seine WWW-Seiten zum Thema Migration auf das Neue Verbundsystem<sup>3</sup> vollständig überarbeitet. Hier sind laufend aktuelle Informationen zur Migration der Verbunddatenbank auf das OCLC-PICA-System zu finden. Das BSZ hat auf seinen WWW-Seiten eine Seite für FAQs zur Migration auf das neue Verbundsystem CBS4 von OCLC PICA im SWB erstellt. Dort kann man auch über ein WWW-Formular Fragen ans BSZ stellen.

Bereits im September konnte die neue, täglich aktualisierte Recherchedatenbank<sup>4</sup> mit CBS4 nach einer vierwöchigen Testphase durch BSZ und Verbundbibliotheken für den laufenden Betrieb freigegeben werden. Gleichzeitig hat auch die weit verbreitete Suchmaschine KVK die neue Recherchedatenbank in ihr Angebot aufgenommen. Die Datenbank wird täglich aktualisiert und ist insbesondere zur Nutzung für Fernleihe und Portale geeignet. Der bisherige Online-Katalog und der WebPAC werden bis zur endgültigen Migration auf das neue Verbundsystem weiter betrieben. Die neue Verbundsystemsoftware CBS4 von OCLC PICA soll im 3. bis 4. Quartal 2005 im Routinebetrieb im SWB eingesetzt werden.

Um von Anfang an zu gewährleisten, dass die funktionalen und technischen Anforderungen der Verbundteilnehmer berücksichtigt werden, hat die Beteiligung der Verbundbibliotheken am

---

<sup>2</sup> <http://www.bsz-bw.de/verbundsys/nachrichten-2.pdf>

<sup>3</sup> <http://www.bsz-bw.de/verbundsys/verbundsys1.html>

<sup>4</sup> <http://swb.bsz-bw.de/>

Migrationsprozess eine sehr hohe Priorität. Deshalb wurden die Katalog AG und die AG Sacherschließung bereits im Frühjahr 2004 mit der Definition des Erfassungsformats betraut. In Abstimmung mit dem MWK, dem Kuratorium des BSZ sowie den Vertretern der Universitäts- und Landesbibliotheken, der Bibliotheken der Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und der Spezialbibliotheken wurde die AG (Verbundsystem) Migration gebildet, in der vor allem die bibliothekarischen und technischen Ansprechpartner der jeweiligen Bibliotheken aus der gesamten Verbundregion des BSZ bei der Migration unterstützen und ihre Anforderungen einbringen. Dadurch werden sie regelmäßig über den Stand der Migration informiert, um wiederum ihre Häuser bzw. Institutionen weiter informieren zu können.

#### DNB Reihe N: E-mail-Versand

Ab sofort können die Fachreferenten sich die neuesten Titel der Reihe N aus den von ihnen betreuten Fachgebieten per E-Mail zuschicken lassen. Diese Auflistung können die Fachreferenten bequem zu Erwerbungs Zwecken nutzen, die wöchentliche Mail enthält alle Daten, die für die Erwerbung wichtig sind. Innerhalb der E-Mail sind die Titel übersichtlich nach den DDC-Sachgruppen ihrer Fachgebiete geordnet. Der Versand erfolgt einmal pro Woche am Freitag. Ansprechpartnerin ist Friedrike Gerland (friederike.gerland@bsz-bw.de).

#### Dewey Decimal Classification - Einspielung von Daten in den SWB

Da im SWB bisher nur eine kleinere Titelmeng e mit Notationen der DDC erschlossen ist, wurde für die bessere Recherchierbarkeit nach Titeln unter fachlichen Gesichtspunkten eine Konkordanz des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes GBV (von ISBN und DDC-Notationen) geschaffen und damit die SWB-Datenbank mit DDC-Daten angereichert. Die Zahl der lieferbaren ISBNs wird auf 3,5 Mio veranschlagt. Im BSZ konnte zur Realisierung dieses Projekts auf die Programme der erfolgreichen Einspielung der Daten des Bayerischen Verbundes zurückgegriffen werden, so dass ein funktionsfähiges Programm rasch erstellt werden konnte. Die Einspielung erfolgt in den Kategorien 720 bis 729; die ID-Nummer der Library of Congress wird, sofern sinnvoll, in Kategorie 572 eingespielt, und in Kategorie 502 wird der Vermerk „720ff (DDC): GBV/LOC“ abgelegt. Seit dem 20.08.2004 läuft das Programm in Routine. Zurzeit sind etwa 75 % des gelieferten Datenvolumens eingespielt. Dem GBV sei an dieser Stelle gedankt. Damit hat das BSZ einen weiteren Schritt für die verbesserte Recherche nach fachlichen Gesichtspunkten gemacht. Das BSZ ist zudem beim Entstehen der „DDC Deutsch“ als Rechercheinstrument eingebunden.

#### *Fernleihe*

Die Online-Fernleihe des BSZ wird seit 2003 routinemäßig von Bibliotheksmitarbeitern zur verbundinternen und seit 2004 auch zur verbundübergreifenden Bestellung von Monographien und Aufsatzkopien verwendet. Zurzeit nehmen 83 Bibliotheken an der Online-Fernleihe teil, davon 18 Öffentliche Bibliotheken. Seit Beginn der Online-Fernleihe wurden ca. 140.000 Bestellungen aufgeben, von denen 85 % positiv erledigt werden konnten. Die Bearbeitungsdauer bis zur Positiv-Meldung betrug bei 90 % dieser Bestellungen unter 2 Tagen.

Bibliotheken können die Online-Fernleihe auch für ihre Benutzer freigeben. Dies haben bereits einige Bibliotheken, wie z.B. die Universitätsbibliothek Heidelberg, die Universitätsbibliothek Hohenheim, die Bibliothek der Universität Konstanz, die Bibliothek der Fachhochschule Konstanz und das Deutsche Literaturarchiv Marbach realisiert. Das BSZ unterstützt selbstverständlich auch weiterhin alle teilnehmenden Bibliotheken und Lokalsystemhersteller bei den erforderlichen Schritten zur Anbindung an den Fernleihserver.

#### *Anreicherung des Katalogs mit Internet-Ressourcen*

Die Einzeltrefferanzeige im Web-Katalog kann ergänzt werden durch die Einblendung von dynamisch erzeugten Links zum Buchhandel (zurzeit amazon, lehmanns, kno-k&v, libri,

abebooks, booklooker, zvb). Soweit dort vorhanden werden das Cover und ein direkter Link zum Titel im jeweiligen Katalog angezeigt. Der Link-Server läuft zentral im BSZ.

#### *Ergänzung SWBplus: Inhaltsverzeichnisse, Rezensionen und anderes im Verbund*

Um den Bestand von SWBplus zu erweitern, wurde Anfang 2004 die Möglichkeit geschaffen, ergänzende Informationen, hauptsächlich von Bibliotheken fachlich ausgewählte, dann gescannte Inhaltsverzeichnisse, über eine vom BSZ programmierte Webapplikation einzubringen.

Die Inhaltsverzeichnisse aus den Bibliotheken werden im BSZ mit Hilfe von Texterkennungssoftware von Bildern in Text umgewandelt und über dieses Textmaterial läuft eine Software zur automatischen Indexierung, die mit Hilfe linguistischer Verfahren relevante Stichwörter aus den Dokumenten gewinnt und der Recherche im Verbund und in den Lokalsystemen zur Verfügung stellt.

Dank der umfangreichen Lieferungen von Inhaltsverzeichnissen, Rezensionen und vielem mehr aus beteiligten Bibliotheken ist der Bestand in SWBplus im ersten Halbjahr 2004 auf ca. 10.000 Dokumente angewachsen, im Gegensatz zu ca. 2700 Dokumenten Ende 2003.

#### *Portale*

Derzeit werden im BSZ mit Hilfe der Portalsoftware Elektra Portale für Bibliotheken unterschiedlichster Größe und Art aufgebaut. Für die öffentlichen Bibliotheken des Verbundes installiert, konfiguriert, betreut und betreibt das BSZ derzeit die Portale. Beteiligte öffentliche Bibliotheken sind die Stadtbibliotheken Biberach, Lörrach, Freiburg, Chemnitz, Stuttgart und Ludwigsburg. Für die öffentlichen Bibliotheken sollen neben freizugängliche Datenbankenangeboten auch 5 kostenpflichtige Datenbanken integriert werden. Hierzu werden Verhandlungen mit den Herstellern geführt.

Die Universitätsbibliotheken Heidelberg, Mannheim, Stuttgart, Konstanz, Freiburg, Dresden und demnächst auch Tübingen nutzen die Möglichkeit, mit der Unterstützung und dem Know-how des BSZ die Portale selbst zu konfigurieren und später auch selbst zu betreiben. Zusätzlich zu diesen Installationen gibt es das Regionalportal für die Stuttgarter Region und das für den Freistaat Sachsen. Hier präsentieren sich die öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken der Region, beziehungsweise des Freistaates unter einer gemeinsamen Oberfläche. Kostenpflichtige Datenbanken werden in der Regel über ReDI eingebunden.

#### **Die Deutsche Bibliothek**

##### *Automatisierung des Mahnverfahrens*

Die Arbeiten an einem automatisierten Mahnverfahren für die Pflichtablieferungen wurden nach der erfolgreichen Migration zu LBS4 im März 2004 vorangetrieben und konnten im Sommer 2004 abgeschlossen werden. Für das automatisierte Mahnverfahren werden die voraussichtlichen Erscheinungstermine in den von der MVB gelieferten Metadaten zu Neuankündigungen maschinell ausgewertet. Durch einen Selektionslauf im zentralen Katalogisierungssystem werden die Datensätze mit überschrittenen Erscheinungsterminen ermittelt und an die Lokalsysteme in Leipzig und Frankfurt übergeben, in denen automatisch Bestellsätze und weitere für den Mahnlauf benötigte Entitäten generiert und mit Lieferantendaten verknüpft werden. Dazu werden die Lieferantendateien der Lokalsysteme regelmäßig mit den Lieferantendaten der MVB aktualisiert. Mit den Standardmahnroutinen in LBS4 werden die zu mahnenden Titel selektiert und die entsprechenden Mahnschreiben gedruckt.

Geht das Objekt bei Der Deutschen Bibliothek ein, so wird in der Erwerbung der Status des Metadatensatzes im zentralen Katalogisierungssystem geändert. Diese Änderung wird ebenfalls an die Lokalsysteme weitergegeben und bewirkt dort einen Mahnstopp. Die Mahnvorgänge in den lokalen Systemen laufen auf diese Art und Weise vollständig automatisiert ab, ein Eingriff

der Erwerbungsmitarbeiter ist nur in Ausnahmefällen erforderlich. Die Deutsche Bibliothek erwartet, dass sich durch dieses Verfahren die Pflichtabgabe der Verlage und damit die hochwertige Erschließung der Objekte nach Autopsie entscheidend beschleunigen.

### *XMetadiss*

Um die Vorteile von XML konsequent nutzen zu können, wurde im August 2004 eine endgültige, mit den Hochschulbibliotheken abgestimmte Version des neuen Metadatenformats XMetaDiss vorgelegt<sup>5</sup>. Das Potenzial von XMetaDiss besteht unter anderem in der Nutzung von hierarchischen Strukturen und der damit verbundenen Vermeidung von Zuordnungsfehlern, in der Schaffung eines Formats für Online-Hochschulschriften, das per OAI-Protokoll ausgetauscht werden kann und in der Schaffung eines zu internationalen Standards kompatiblen Formates zur Einbindung deutscher Online-Hochschulschriften über internationale Metadatensuchmaschinen.

### *Biblioplus (Anpassung an ONIX 2.1)*

Die Deutsche Bibliothek strebt eine Datenanreicherung bibliografischer Nachweise durch zusätzliche, die Objektbeschreibung bzw. die Suchmöglichkeiten ergänzende Elemente an, mit dem Ziel die Benutzerdienstleistungen zu verbessern. Dabei konzentriert sie sich vor allem auf solche Datenobjekte, die ohne besondere Nutzungseinschränkungen unter den üblichen urheberrechtlichen Grenzen weiterverteilt werden können. Betrachtet werden folgende Objekttypen:

- Abstracts, zusammenfassende Inhaltsangaben des Primärobjekts, Klappentexte
- Inhaltsverzeichnisse (Ausschnitt aus dem Primärobjekt)
- Text- bzw. Tonausschnitte aus dem Primärobjekt
- Rezensionen und Bewertungen des Primärobjektes
- Visualisierungen des Primärobjekts (Cover- und Seitenbilder)
- nähere Angaben zu den Autoren
- Kombinationen der o. a. Typen, die z.B. als "Werbematerialien" vom Produzenten vertrieben werden.

Die Deutsche Bibliothek hat Interesse an einem "gebündelten" Bezug der Daten und wird vorzugsweise die Objekte von Aggregatoren (z.B. MVB) beziehen.

In einem ersten Teilvorhaben wird man sich auf die Behandlung von Abstracts konzentrieren. Die Bibliothek erhält regelmäßig Abstracts im Rahmen der Belieferung mit Online-Hochschulschriften. Darüber hinaus gehen täglich Daten der MVB im ONIX-Format ein, die sowohl Inhaltstexte, als auch Links zu unterschiedlichen Objekten enthalten können. Mit ONIX Version 2.1 verbessern sich die Möglichkeiten, weitere Elemente (othertext) zusammen mit bibliographischen Daten zu transportieren. DDB wird den Upgrade auf ONIX 2.1 nutzen, um die von der MVB gelieferten Abstracts (und weitere inhaltsbeschreibende Angaben) zu übernehmen und für den Katalogisierungsprozess verfügbar zu machen.

Dabei wird eine grundsätzlich autonome Abspeicherung der Integration in den ILTIS-Datensatz vorgezogen. Über eine Volltextindexierung sollen die Abstracts in Zukunft in den Online-Katalogen Der Deutschen Bibliothek für die Benutzer erschlossen werden.

### *KOPAL (Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen)*

Die Sicherstellung der langfristigen Verfügbarkeit digitaler Dokumente ist weltweit ein bislang ungelöstes Problem. Mit der wachsenden Zahl elektronischer Veröffentlichungen in der

---

<sup>5</sup> <http://www.ddb.de/standards/xmetadiss/index.htm>



Wissenschaft wächst die Notwendigkeit einer zuverlässigen Archivierung. Dabei werden im Zuge der technischen Entwicklung immer neue digitale Dateiformate verwendet, die an spezielle Programme und damit an bestimmte Rechnerarten und Betriebssysteme gebunden sind. Ältere Daten sind so mit aktueller Software oft nicht mehr nutzbar. KOPAL geht dieses Problem in Form eines kooperativ entwickelten und betriebenen Langzeitarchivs für digitale Daten direkt an.

Das Projekt ist gemeinsam von den Partnern Die Deutsche Bibliothek, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) und der IBM Deutschland GmbH entwickelt worden. KOPAL wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Innerhalb des zunächst auf drei Jahre angelegten Projekts werden digitale Materialien aller Art der Partner Die Deutsche Bibliothek und der SUB in das Langzeitarchiv eingestellt. Sie sollen von digitalen Dokumenten in Form von PDF, TIFF oder TeX bis hin zu komplexen Objekten wie digitalen Videos reichen. Der technische Betrieb des Langzeitarchivs ist bei der GWDG angesiedelt. Der Entwicklungspartner IBM Deutschland GmbH ermöglicht eine professionelle Anpassung der Softwarekomponenten und bietet eine langfristige Unterstützung. KOPAL integriert von Anfang an mehrere unterschiedliche Partner an verschiedenen Standorten. Das Langzeitarchiv für digitale Informationen bietet damit zukünftig auch anderen Einrichtungen die Möglichkeit, langfristig über ihre Daten zu verfügen. Somit erlaubt KOPAL Nutzungsmöglichkeiten über Bibliotheken hinaus auch für Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung.

#### *Marc21-Schnittstelle für Offline-Lieferungen*

Im Laufe des letzten halben Jahres wurde die Konversion von Pica+ nach MARC21 für Titel weitgehend abgeschlossen. Testdaten für elektronische Zeitschriften wurden im Rahmen eines gemeinsamen Vorhabens von LOC, EZB und ZDB an LOC geliefert und positiv bewertet. In Zukunft werden zweimal jährlich Metadaten zu elektronischen Zeitschriften im MARC21-Format an LOC geliefert.

Auch an der Z39.50-Schnittstelle wird MARC21 in Zukunft das heute verwendete USMARC ersetzen. Dazu sind allerdings noch Absprachen mit den Beziehern dieses Dienstes erforderlich. Zurzeit wird an der Umsetzung der Normdateien nach MARC21 gearbeitet.

#### *Umstellung des Sprachen- und Ländercodes*

Seit August 2004 werden in allen Titel- und Normdatenbeständen der ZDB und Der Deutschen Bibliothek miteinander abgestimmte Länder- und Sprachencodes verwendet (zweistellige Ländercodes gemäß DIN-EN-ISO 3166-1, 4-stellige (historische) Ländercode gemäß DIN-EN-ISO 3166-3, Sprachencodes nach ISO639-2). Vorangegangen sind umfangreiche maschinelle retrospektive Bereinigungen der Daten und Anpassungen in Iltis. Die neuen Länder- und Sprachencodes werden auch in den Datendiensten der ZDB und Der Deutschen Bibliothek verwendet.

#### *Weitere Informationen*

Homepage Der Deutschen Bibliothek: <http://www.ddb.de>

### **Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV)/ Verbundzentrale des GBV (VZG)**

#### *Fremddaten*

Mit den Daten der Reihe C werden die Lieferungen der DNB jetzt vollständig eingespielt.

Der Fremddatenpool Nielson Bookdata wird Mitte November für alle Verbundbibliotheken freigegeben. Da für die Titelübernahme ein spezielles Skript entwickelt werden musste, kam es hier leider zu Verzögerungen.

### *Serien*

Die Umstellung der Primärkatalogisierungen von Serien auf die ZDB ist weitgehend abgeschlossen. Die Bestandsangaben für Serien werden ebenfalls an die ZDB gemeldet. Auf Wunsch wird ein Link auf den jeweiligen OPAC mitgeliefert.

Die Bereinigung und Umlenkung der Verbundaufnahmen gegen ZDB-Aufnahmen hat begonnen.

### *Profildienst für Fachreferenten*

Für Lieferungen der DNB, der LoC, der BNB und Nielson Bookdata bietet die VZG einen Profildienst für Fachreferenten (Erwerbung) an. Dieser basiert auf den Sachgruppen der DDB bzw. DDC. Dieser Dienst kann auch von Bibliotheken außerhalb des GBV in Anspruch genommen werden (gegen ein geringes Entgelt), sofern diese die entsprechenden Fremddaten über ihren Verbund nutzen dürfen.

### *Fernleihe und Lieferdienste*

Im Juni wurde das Projekt „Beschleunigte Fernleihe“ gestartet. Pilotbibliotheken sind SUB Göttingen, MHH Hannover, ZBW Kiel, MZB Magdeburg und UB Braunschweig. Analog zu subito sollen auch für die Fernleihe garantierte und schnelle Bearbeitungszeiten erreicht werden.

Für kleinere (insbesondere öffentliche) Bibliotheken hat die VZG einen browser-basierten Zugang zur Verwaltung der Fernleihbestellungen geschaffen, der diesen Bibliotheken erlaubt, ihre empfangenen Bestellungen ohne die WinIBW abzurufen und zu quittieren. Damit entfällt die Notwendigkeit der Überleitung solcher Bestellungen in den konventionellen Leihverkehr durch den ZK über roten Leihschein.

### *Verbundportal*

Die Version 4.2 von iPort ist jetzt verfügbar und wird den nächsten Tagen für die Verbundfernleihe freigegeben. Zur Unterstützung der Einführung von iPort in den Bibliotheken hat die Verbundleitung des GBV für vier Jahre eine zusätzliche Projektstelle aus Rücklagen bewilligt. Diese ist seit Juni 2004 mit Herrn Gerald Steilen besetzt. Die Projektgruppe entwickelt in enger Zusammenarbeit mit drei großen Bibliotheken eine Standardinstallation für iPort als Bibliotheksportal.

Zusammen mit der SUB Göttingen wurde am Beispiel der VLib Anglo American Culture auch eine Musterinstallation<sup>6</sup> für Vlibs entwickelt.

### *Projekte*

In Zusammenarbeit mit dem Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF), der SUB Göttingen und der GWDG (Universitätsrechenzentrum) wurde eine Recherchedatenbank<sup>7</sup> für den Bestand an wiss. Filmen des IWF aufgebaut. Der direkte Zugriff ist nicht nur auf den Gesamtfilm, sondern auch auf einzelne, inhaltlich erschlossene Sequenzen, möglich. Zu einem geringen Preis werden durch das IWF Lizenzen für den Zugriff auf die Medien vergeben.

---

<sup>6</sup> <http://dl380-36.gbv.de:5042/>

<sup>7</sup> <http://gso.gbv.de/DB=1.65/>

Mit der Firma AGI wurde ein Abkommen erzielt, das es der VZG ermöglicht, gescannte Inhaltsverzeichnisse (PDF) von Monographien in die Verbunddatenbank zu integrieren. Die VZG hat für ca. 22.0000 Titel einen Link auf das Inhaltsverzeichnis in den GVK aufgenommen. Die Ergebnisse der OCR-Erkennungen stehen allerdings nur den Kunden der Firma AGI in den jeweiligen OPACs zur Verfügung.

Die VZG beteiligt sich am Projekt „Service-orientierte-Infrastruktur“ (SOI). In diesem Projekt, das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK) und der Fa. Sun gefördert wird, soll eine Infrastruktur für ein universitätsübergreifendes Identitätsmanagement entwickelt werden (Basis LDAP-Proxy). Der Zugang zu den Pica-Systemen konnte bereits erfolgreich in diese Struktur eingebettet werden.

### *Öffentliche Bibliotheken im GBV*

Die VZG hat das Hosting für einen Verbundkatalog der öffentlichen Bibliotheken übernommen. Finanziert wird dieses Projekt zunächst von den Ländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen. Mit Priorität werden zunächst Bibliotheken aus Sachsen-Anhalt eingespielt. Aktuell sind mehr als 1,4 Mio. Titel aus 75 Bibliotheken mit mehr als 2,7 Mio. Nachweisen in der Datenbank enthalten.

### *Weitere Informationen*

Homepage des GBV: <http://www.gbv.de>

## **Hessisches BibliotheksinformationsSystem (HeBIS) / Verbundzentrale**

### *HeBIS-Portal*

Die Entwicklungsarbeiten am HeBIS-Portal<sup>8</sup> gingen mit hoher Priorität weiter. In enger Kooperation mit der projektführenden Abteilung Bibliotheksdatenverarbeitung (BDV) wurden durch die HeBIS-Verbundzentrale anwenderbezogene Tests durchgeführt. Die Standardfunktionen mit paralleler Recherche über mehrere Datenbanken einschließlich Verfügbarkeitsrecherche und Bestellfunktion im HeBIS-System sind für den Monographienbereich weitgehend realisiert. Kritisch sind derzeit noch die Verfügbarkeitsrecherche und Bestellung bei mehrbändigen Werken und Zeitschriften-Aufsätzen sowie der datenbankübergreifende Dublettencheck, weshalb der Produktionseinsatz bislang noch nicht freigegeben wurde. Die noch bestehenden Defizite werden in enger Zusammenarbeit mit SISIS analysiert und aufgearbeitet.

### *Datendienst DNB*

Seit Anfang August werden auch die aktuellen Titeldaten der DNB-Reihe M (Musikalien) laufend eingespeichert (H.1/2004 ff). Außerdem wurden auf Wunsch einzelner Bibliotheken für die retrospektive Katalogisierung Titeldaten der Jahre 1995-2003 aus 11 pflichtexemplar-relevanten hessischen Musikverlagen eingespielt. Vorbereitet wird die laufende Einspeicherung der Reihe C (Karten). Auf den Prüfstand kommt erneut die Einbindung der PND als verknüpfte Normdatei im CBS.

### *Info-Point Rhein-Main*

Nach einjähriger Planungs- und Vorbereitungsphase durch die „QuestionPoint-Arbeitsgruppe Rhein-Main“ unter Beteiligung der HeBIS-Verbundzentrale wurde im Juni dieses Jahres ein Konsortium Rhein-Main zur Aufnahme des Produktionsbetriebs am 1. Oktober 2004 gegründet. Dem Gründungskonsortium gehören Die Deutsche Bibliothek, Stadtbücherei Frankfurt, UB Mainz,

---

<sup>8</sup> URL der Werkstattversion: <http://portal.hebis.de>

StUB Frankfurt und die HeBIS-Verbundzentrale (Gruppenadministration und –Koordination) an. Zur Einführung des Produktionsbetriebs werden im Oktober mehrere Schulungsveranstaltungen ebenfalls unter Beteiligung der HeBIS-Verbundzentrale durchgeführt.

Mit dem Info-Point Rhein-Main wird ein kooperativer, virtueller Auskunftsdienst für Benutzer bereitgestellt, der durch die Einbindung lokaler, regionaler und weltweiter bibliothekarischer Fachkompetenz eine hohe Qualität garantiert. Info-Point Rhein-Main basiert auf dem von der Library of Congress und OCLC gemeinsam entwickelten und betriebenen weltweiten Auskunftssystem „QuestionPoint<sup>9</sup>“, dem derzeit über 800 Bibliotheken angehören. Nach einem erfolgreichen Probetrieb von ca. einem Jahr soll Info-Point Rhein-Main bedarfsorientiert weiter ausgebaut werden.

#### *In eigener Sache*

Die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main (und damit auch die HeBIS-Verbundzentrale) wird zum 1. Januar 2005 organisatorisch in die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität eingegliedert bei gleichzeitiger Zusammenlegung mit der Senckenbergischen Bibliothek. Damit verbunden ist für die StUB der Wechsel von der Trägerschaft der Stadt in die Zuständigkeit des Landes/ Universität. Ab dem 1. Januar 2005 firmieren dann StUB/SeB gemeinsam als „Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg“.

#### *Weitere Informationen*

Die aktuelle Ausgabe 4/2004 von HeBIScocktail ist unter folgender Adresse abrufbar: <http://smirnoff.rz.uni-frankfurt.de/hebiscocktail/welcome.php>.

### **Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ)**

#### *Verbundsystem*

Die Umstellung des Verbundsystems auf die neue Software-Version 16.2 der Firma ExLibris ist im Sommer 2004 planmäßig erfolgt. Damit ist die Verbunddatenbank des HBZ jetzt Unicode-fähig. Als Konsequenz aus dieser Umstellung plant das HBZ in Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn ein Projekt für die Katalogisierung und den Nachweis von Literatur aus dem CJK-Bereich.

#### *Digitale Bibliothek*

In der Digitalen Bibliothek erfolgt zurzeit eine Umstellung auf die System-Version 5. Diese Version ist gekennzeichnet durch eine Neukonzeption der Softwarearchitektur, eine Modularisierung der Dienste und durch die Schaffung von Schnittstellen zur Integration in lokale Bibliothekssysteme. Gleichzeitig hat das HBZ die Rechte an der Software für den öffentlichen Bereich in den deutschsprachigen Ländern erworben.

#### *Weitere Informationen*

Homepage des HBZ: <http://www.hbz-nrw.de>

### **Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV)**

#### *Online-Fernleihe*

Routinemäßig läuft die Online-Fernleihe im KOBV seit Mitte 2004 flächendeckend, sowohl für Monographien- als auch für Kopiebestellungen. 17 von insgesamt 20 fernleihberechtigten

---

<sup>9</sup> <http://www.questionpoint.org>

wissenschaftlichen Bibliotheken nutzen die Online-Fernleihe. Bis Jahresende 2004 wird eine weitere Bibliothek hinzukommen; die beiden restlichen verfügen noch nicht über die lokale Voraussetzung, einen Web-OPAC. Von den 40 öffentlichen fernleihberechtigten Bibliotheken beteiligen sich derzeit 26 an der Online-Fernleihe. 10 weitere planen die Aufnahme des Routinebetriebes für Anfang 2005.

Bei einem Großteil der Bibliotheken werden derzeit die Fernleihbestellungen noch von den Fernleihstellen der Bibliotheken aufgegeben. Ob und wann eine Bibliothek die Online-Fernleihe für ihre Endnutzer in Betrieb nimmt, bestimmt die Bibliothek selbst. Anfang November 2004 praktizieren vier KOBV-Bibliotheken die Endnutzer-Fernleihe: die BTU Cottbus, die EUV Frankfurt (Oder), die UB der TU Berlin und die Bibliothek der FH Brandenburg. Nicht alle Bibliotheken planen die Freigabe der Online-Fernleihe für ihre Nutzer. Dazu gehören insbesondere kleinere E-Mail-Bibliotheken mit geringem Fernleihaufkommen, deren Bibliothekssystem keine automatisierte Nutzerverwaltung hat. Mit der Realisierung der überregionalen Fernleihe hat die KOBV-Zentrale Anfang 2004 begonnen. Seit Ende Mai 2004 läuft die automatisierte Fernleihe zwischen KOBV und GBV im Routinebetrieb.

#### *KOBV-Portal – Projekt "KOBV-Portal II – Metadata-Sharing"*

Das KOBV-Projekt "KOBV-Informationsportal" wurde im Dezember 2003 planmäßig abgeschlossen und das "KOBV-Portal – Digitale Bibliothek Berlin-Brandenburg" in einer ersten Ausbaustufe in Betrieb genommen. Im Nachfolgeprojekt "KOBV-Portal II – Metadata-Sharing", das Anfang 2004 gestartet wurde, geht es insbesondere darum, weitere elektronische Ressourcen in das KOBV-Portal einzubinden. Perspektivisch soll das KOBV-Portal der Zugangspunkt zu allen in der Region vorhandenen lizenzierten Ressourcen der Bibliotheken sein. Zudem soll es den direkten Zugriff auf relevante freie Ressourcen bieten. Im Hinblick auf das KOBV-Metadata-Sharing sind die technologische Infrastruktur und ein abgestimmter Workflow für den Datenaustausch im Zuge des Projektes "KOBV-Informationsportal" implementiert worden. Gemeinsam mit den KOBV-Bibliotheken kann der Workflow nun konsolidiert, das Metadata-Tool in Betrieb genommen und der Austausch von Metadaten intensiviert werden. Um das Angebot an freien Ressourcen zu vergrößern, ist im KOBV eine verteilte Redaktion der Bibliotheken geplant: Das Sammeln und Erschließen freier Ressourcen und die fachlichen Zuständigkeiten sollen kooperativ auf mehrere Schultern verteilt werden. Dazu wurde bei einem erstem Treffen im September 2004 die AG "Redaktion freie Internetressourcen" gegründet<sup>10</sup>.

#### *KOBV-Bibliothekenführer*

Ende August 2004 hat die KOBV-Zentrale eine erweiterte Version des KOBV-Bibliothekenführers in Betrieb genommen. Als neue Softwarebasis dient das Ex Libris-Produkt Aleph 500 Version 14.2, ergänzt um verschiedene, von der KOBV-Zentrale entwickelte Komponenten. So hat die KOBV-Zentrale eine Web-Katalogisierungsschnittstelle entwickelt und eine Kommunikationsschnittstelle zur Zeitschriftendatenbank (ZDB) geschaffen.

Der KOBV-Bibliothekenführer ist als Online-Gesamtverzeichnis der Berliner und Brandenburgischen Bibliotheken konzipiert und wird von den Bibliotheken – koordiniert durch die KOBV-Zentrale – gemeinschaftlich gepflegt. Bereits der Erst-Aufbau erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der ZDB: Den Grundstock bildet die ZDB-Bibliotheksdatei. Damit die Bibliotheken künftig keine Doppelarbeit leisten müssen, indem sie ihre Bibliotheksdaten im Bibliothekenführer und in der ZDB-Adressdatei pflegen, hat die KOBV-Zentrale in Absprache mit den KOBV-Bibliotheken und der ZDB folgendes Verfahren implementiert: Die Änderungen im Bibliothekenführer sind – anders als in der ZDB-Adressdatei – für die Bibliotheken einfach und komfortabel online durchzuführen und die Bibliotheken aktualisieren künftig ihre Daten im Bibliothekenführer. Die Änderungen werden der ZDB in einem automatisierten E-Mail-Verfahren in einem täglichen Rhythmus übermittelt.

---

<sup>10</sup> s. a. die ausführliche Beschreibung des Projektes auf dem KOBV-Server unter: <http://www.kobv.de> > WIR ÜBER UNS > Aktuelle Entwicklungen

Der KOBV-Bibliothekenführer ist über das KOBV-Portal erreichbar.<sup>11</sup>

### *Konsortialportale für Bibliotheken*

Die KOBV-Zentrale bietet als neue Serviceleistung ein Konsortialportal zum Betreiben lokaler Portale. Im Einsatz ist die Portalsoftware MetaLib, ergänzt durch die kontext-sensitive Open-Linking-Software SFX, beides Produkte der Firma Ex Libris. Mit derselben Software betreibt die KOBV-Zentrale auch das regionale KOBV-Portal und kann dadurch Synergieeffekte nutzen.<sup>12</sup>

Als erste konsortiale Anwendung wird Mitte November 2004 die HU Berlin mit drei lokalen Portalen den Routinebetrieb aufnehmen:

- Portal der UB der HU
- Clio online (Fachportal für Geschichtswissenschaften)
- Evifa (Virtuelle Fachbibliothek Ethnologie)

Die UB der FU Berlin ist seit 01.10.2004 mit SFX im Routinebetrieb und plant den Routinebetrieb ihres Portals nach der Migration auf MetaLib, Version 3. Die UB der TU Berlin wird in 2005 mit dem Testen beginnen.

### *Gründung der deutschsprachigen MetaLib-/SFX-Anwendergruppe*

Bereits im Laufe des Projektes "KOBV-Informationsportal" hat die KOBV-Zentrale eine überregionale Kooperation der deutschsprachigen MetaLib-/SFX-Anwender initiiert. Erste Kooperationspartner des KOBV waren der Bayerische Bibliotheksverbund (BVB), die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und der Informationsverbund Deutschschweiz (IDS). Zielsetzung ist neben dem Informationsaustausch auch der Austausch von Ressource-Konfigurationen, die von den einzelnen Partnern erstellt werden.

In einem ersten gemeinsamen Treffen, das die KOBV-Zentrale im Oktober 2004 in Berlin ausgerichtet hat, wurde die Zusammenarbeit mit der Gründung einer deutschsprachigen MetaLib-/SFX-Anwendergruppe auf eine "offizielle" Grundlage gestellt. Die Anwendergruppe wird – analog zur bereits existierenden internationalen SFX/MetaLib User Group (SMUG) und der Geschäftsphilosophie von Ex Libris entsprechend – u. a. die Entwicklungsanforderungen für den deutschsprachigen Raum gegenüber Ex Libris vertreten.

Als nächster Schritt soll nun die Kooperation über den deutschsprachigen Raum hinaus auf europäische MetaLib-/SFX-Anwender ausgeweitet werden. Dazu hat die KOBV-Zentrale erste Kontakte mit Anwendern in den Niederlanden, Großbritannien und Skandinavien geknüpft.

### *Evaluation und Fortführung des KOBV*

Nach der positiven Evaluation des KOBV Ende 2003 hat das Kuratorium in seiner letzten Sitzung die Fortführung des KOBV beschlossen. Der Verwaltungsrat des Konrad-Zuse-Zentrums für Informationstechnik Berlin (ZIB) hat der weiteren Anbindung der KOBV-Zentrale ans ZIB zugestimmt. Die nächste Evaluation soll bis zum 31.12.2009 durchgeführt und eine anschließende Kuratoriumsentscheidung zu den Modalitäten der Fortführung des KOBV bis zum 31.12.2010 vorgelegt werden.

### *Strategie des KOBV für die kommenden Jahre*

Anfang 2004 hat das Kuratorium eine Strategiediskussion begonnen, um die Strategie des KOBV für die kommenden Jahre festzulegen. In seiner letzten Sitzung Mitte des Jahres hat das Kuratorium beschlossen, das Verfahren der "Balanced Scorecard" als Maßnahme zum Controlling

<sup>11</sup> <http://digibib.kobv.de> oder direkt unter <http://search.kobv.de/bibinfo.html>

<sup>12</sup> Weitere Informationen auf dem KOBV-Server unter: <http://www.kobv.de> > PARTNERINFO > Dienste > Konsortialportal zum Aufbau lokaler Portale

anzuwenden. Derzeit werden Zielwertfestlegungen und die zu ermittelnden Kennzahlen ausformuliert. Das Verfahren soll ab 1. Januar 2005 eingeführt werden.

Weitere Informationen

Homepage des KOBV: <http://www.kobv.de>

## **Österreichische Bibliothekenverbund und Service Ges.m.b.H. (OBVSG)**

### *„Medienserver“ / Informationsportal*

Die OBVSG arbeitet seit längerem an einem „Medienserver“, der eine Verknüpfung von Katalog- bzw. Metadaten mit elektronischen Dokumenten (Volltexten wie Inhaltsverzeichnisse und Abstracts, Bilder usw.) innerhalb der bisher bestehenden Infrastruktur unter Nutzung von Open Source Software. Inzwischen nähern wir uns dem Ziel der Volltextindexierbarkeit zügig an. Metadaten werden aus dem Katalogisat im Dublin-Core-Format entnommen und mit den Volldokumenten zusammen nutzbar gemacht. Die Datensätze des Medien-Servers werden im Batch mit dem SWISH-E-Indexer (SWISH-E = „Simple Web Indexing System for Humans - Enhanced“) indiziert. Dabei werden Objektdaten in den verschiedenen „Non-Text-Formaten“ wie pdf, rtf, doc etc. in Text konvertiert und für die Indexierung mit dem Metasatz „angereichert“. Abstracts werden nicht als separates Objekt behandelt, sondern in den Metasatz integriert. Treffer werden als Link-Felder dargestellt, der bei einem indizierten Objektsatz (TOC) direkt zur Anzeige des Inhaltsverzeichnisses und bei einem Metasatz (Abstract) direkt zur Vollanzeige des Metasatzes führt.

Folgende Arbeiten stehen noch aus:

- Dublin-Core-Aufbereitung für u-Sätze (h-u-Hierarchie) - „Anreicherung“
- Design der Webseiten
- Integration der Anwendung in den Verbundkatalog

In einem weiteren Schritt soll die Integration der in SWISH-E verfügbaren Funktionen, wie Wordstemming, Ähnlichkeitssuche und Stoppwörter angegangen werden.

### *Österreichische Dissertationsdatenbank*

Die Österreichische Dissertationsdatenbank ist inzwischen in Produktionsbetrieb und wird sehr gut angenommen, da die Konzeptverbesserungen gegenüber der alten Lösung mit den Universitäten abgesprochen wurden und damit sehr gut den Bedürfnissen entsprechen. Die Verbindung mit der Verbunddatenbank ist noch nicht vollständig implementiert, wird aber auch in Kürze abgeschlossen.

### *Datenübernahme und -korrekturen*

In Zusammenhang mit originalsprachlicher Eingabe ist die Übernahme von 13.600 hebräischen Titeln des Jüdischen Museums der Stadt Wien im Juni 2004 aus einem speziell angepassten Allegro-System in ein Aleph-Lokalsystem besonders erwähnenswert. Zu dieser Spezialanpassung war keine Dokumentation mehr verfügbar und so wurden die entsprechenden Zeichenbelegungen in Zusammenarbeit der Beteiligten sowie von Kollegen der Österreichischen Nationalbibliothek mit Allegro-Kenntnissen ermittelt und die Konversionen durchgeführt.

### *Ersatz Bestandsbibliothekenlösung - „Aleph Sharing“*

Die Umstellung der OBVSG-Eigenentwicklung auf ein von vielen kleineren Einrichtungen gemeinsam benutztes Aleph-System ist weit fortgeschritten und wird noch in diesem Jahr abgeschlossen. Die Erfahrungen sind sehr positiv. Die Verbundzentrale kann nunmehr deutlich

verbesserte Dienstleistungen, auch im finanziellen Sinn maßgeschneidert, anbieten und das neue Modell ist auf Grund der Verwendung einer Standardumgebung deutlich „pflegeleichter“ bei Versionswechseln und der laufenden Betreuung. Als Nachteil entstehen etwas höhere Kosten für die Verbundzentrale, die jedoch durch die Vorteile der Lösung kompensiert werden.

#### *Schnittstelle Aleph-SAP*

Die Schnittstelle befindet sich seit Jahresanfang in Produktion. Sie liefert Daten an einen allgemeinen Datenkonverter (SIM), der Material aus verschiedenen Quellen für die Verarbeitung in SAP aufbereitet. Seit August 2004 auftretende Probleme außerhalb der Einflussmöglichkeiten der OBVSG zeigen, wie diffizil ein derartiges System sein kann. Abgesehen von diesen Problemen läuft die Schnittstelle zufrieden stellend und deckt den Großteil der Verrechnungsfälle ab.

#### *Gesamtreorganisation der gehosteten Systeme*

Die OBVSG betreibt mit allen Produktions- und Testsystemen annähernd 20 Aleph-Lokalsysteme. Die bisherige Praxis, bei Bedarf den ganzen Programmbaum neu zu installieren, stößt an ressourcenmäßige und auch Aleph-seitige Grenzen. Insbesondere gibt es auch bei Ex Libris Deutschland dazu keine Erfahrungswerte. Im Zuge des letzten Aleph-Benutzertreffens ICAU wurden Informationen zu anderen Organisationsmodellen bekannt, die auf längere Sicht eine deutlich einfachere Administration ermöglichen würden. Diesem Modell wird nachgegangen.

#### *MetaLib/sfx*

Die Verbundzentrale wird eine konsortiale MetaLib/sfx-Installation einrichten, die unter anderem ein „Österreich-Portal“ umfassen soll.

#### *Anbindung weiterer Lokalsysteme*

Auf Grund des drängenden Bedarfs hat sich die OBVSG entschlossen, die BVB-Versorgungsschnittstelle einzusetzen und die Spezifikation für Lokalsystemhersteller zugänglich zu machen.

#### *Weitere Informationen*

Homepage des ÖBV: <http://www.bibvb.ac.at/>

#### **Zeitschriftendatenbank (ZDB)<sup>13</sup>**

##### *Fernleihindikator*

Um eine individuelle Kennzeichnung der Fernleihrelevanz von Beständen zu ermöglichen, hat die ZDB ein Feld zur lokalen Kennzeichnung von nicht-fernleihrelevanten Beständen eingeführt. Dieses Feld ist insbesondere für Universitätsbibliothekssysteme von Interesse, die sämtliche Lokaldaten unter einem Sigel (und einer BIK) führen.

##### *Weiterentwicklung der ZDB*

Ein Hauptergebnis eines Ende Januar 2004 von ZDB und DFG veranstalteten Rundgesprächs zu Bestandsaufnahme und Perspektiven der ZDB war die Forderung nach einer intensivierten

---

<sup>13</sup> s. a. die Informationen zum Länder- und Sprachencode und zur Marc21-Schnittstelle beim technischen Betreiber der ZDB, Die Deutsche Bibliothek



Zusammenarbeit der ZDB mit der EZB und damit zusammenhängend die Entwicklung gemeinsamer endnutzerorientierter Dienstleistungen. ZDB und EZB haben dazu im September bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft einen Projektantrag eingereicht.

Das geplante Arbeitsprogramm umfasst die Entwicklung einer integrierten Bestands- und Lizenzpräsentation in ZDB und EZB und damit zusammenhängend eine gemeinsame Verfügbarkeitsrecherche für Drittsysteme wie das vascoda-Portal, Dienste für Virtuelle Fachbibliotheken (u. a. Verbesserungen im Bereich des thematischen Zugriffs auf die ZDB) sowie die Entwicklung eines gemeinsamen Datenlieferdienstes ZDB/EZB (s. o.).

### *Z39.50 für Lokaldaten der ZDB*

Ab 1. Oktober 2004 stellt die ZDB beim Zugriff über Z39.50 auf das Katalogisierungssystem nicht nur Titeldaten, sondern auch Lokaldaten zur Verfügung. Der Transport der Lokaldaten erfolgt in einem Titelfeld (MAB 077, Unimarc 900), dabei werden einzelne Lokalsätze nicht komplett übermittelt, sondern es werden nur die Informationen transportiert, die für die verbundübergreifende Fernleihe benötigt werden. Dazu gehören auch die Inhalte des MAB-Feldes 210 "Normierte Bestandsangaben", die in den Unterfeldern \$m - \$r des Feldes 077 bzw. 0900 geliefert werden. Die Festlegungen zum Format wurden bereits im August 2001 im Kontext der damals schon geplanten verbundübergreifenden Fernleihe getroffen und zu Beginn dieses Jahres noch einmal mit allen Verbänden abgestimmt. Das HBZ wird die Z39.50-Schnittstelle für Bestandsdaten an der ZDB für den Bestandsnachweis der Zeitschriften in der DigiBIB NRW zunächst in einer Probephase nutzen.

Gleichzeitig wurden auch die Suchmöglichkeiten an der Z39.50-Schnittstelle für die ZDB erweitert:

- neue Bib-1 Use-Attribute wurden eingeführt
- für die Suche nach Körperschaften und Titeln steht nun auch die Phrasensuche zur Verfügung.

### *Projekt BVB/ZDB*

Mit der Einführung des neuen Verbundsystems im BVB im Sommer 2004 haben sich die Geschäftsgänge für die Arbeit in der ZDB verändert. Der BVB erfasst seit April 2004 die Bestandsdaten primär in der ZDB. Die für die Arbeit im lokalen System benötigten Zeitschriftentitel, Bestandssätze und Körperschaften sollen zeitnah zur Erfassung in der ZDB in das Verbundsystem und von dort in das lokale System übertragen werden. Für die Datenübertragung zwischen der ZDB und dem BVB wird das OAI-Protokoll zum Harvesten von Metadaten verwendet werden. Geplant war eine produktive Einführung des OAI-Verfahrens zum 1. November 2004. Da der von exlibris entwickelte OAI-Harvester des BVB jedoch erst ab Ende Oktober für Testzwecke zur Verfügung gestellt werden kann, wird jetzt der 1. Dezember 2004 als neuer Einföhrungstermin angestrebt.

### *ZDB-OPAC*

Die ZDB hat ein Konzept zur Optimierung ihres OPAC erstellt, das sich derzeit in der Umsetzung befindet. Dringend gewünscht sind eine verbesserte Bestandspräsentation (Einschränkung auf einzelne Jahrgänge und Bibliotheken) und Möglichkeiten zur Individualisierung und Personalisierung. Der OPAC soll in Zukunft sowohl den Bedürfnissen bibliothekarischer Fachbenutzer wie auch denen der Endnutzer gerecht werden.

Seit kurzem kann im ZDB-OPAC nach allen Signaturen gesucht werden.

### *Weitere Informationen*

Unter der Adresse <http://www.zeitschriftendatenbank.de/publikationen/index.html> steht die Online-Version von II E aktuell zur Verfügung.

### **Nächste Sitzung**

Die 48. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme findet am 12. und 13. April 2005 in Göttingen statt.